

Der Antichrist

Wie heiter und listig und insgeheim,
wie viel verheißend und frustra
Und, das Ergebnis ist dieser Reim,
denn also versprach Zarathustra.

Welch weise witternder Arzt der Zeit;
es war ihrer Krankheit Wesen,
daß sie seit damals und bis heut
von ihm nicht konnte genesen.

Welch fröhliche Philosophenart!
Sie spielte mit einer Feder
ging irre, noch ehe sie irre ward
und tanzte auf dem Katheder.

Und lachte ohne jeden Humor
ein dionysisches Lachen.
Da konnte der Kant als ein unreiner Thor
sich stumm aus dem Staube machen.

Man lachte sich über den Herrgott schief,
metaphysische Sehnsucht zu stillen.
Ein kategorischer Diminutiv
verlieh uns zur Macht den Willen.

Die Heiligen wurden ausgelacht,
und was sie auch litten und lehrten.
Bald war es dem Unwert leicht gemacht,
die Worte umzuwerten.

An diesem halkyonischen Fest
wird die Welt noch lange kranken.
Die deutsche Literatenpest
hat sie dem Arzt zu verdanken.

Der christliche Gott ist gut genug,
daß er uns von dem Übel erlöse.
Es verheiß uns ein anderer Pfaffenbetrug
ein Jenseits von Gut und Böse.

L 2

H 1 13

L 1

/h (wie 2/3
in Mark...
unmöglich?)

ofun h

/n

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn

Der Antichrist

Wie heiter und listig und insgeheim,
wie viel verheißend und frustra!
Und das Ergebnis ist dieser Reim,
denn also versprach Zarathustra.

Welch weise wissender Arzt der Zeit;
es war ihrer Krankheit Wesen,
daß sie seit damals und bis heut
von ihm nicht konnte genesen.

Welch fröhliche Philosophenart!
Sie spielte mit einer Feder;
ging irre, noch ehe sie irre ward,
und tanzte auf dem Katheder.

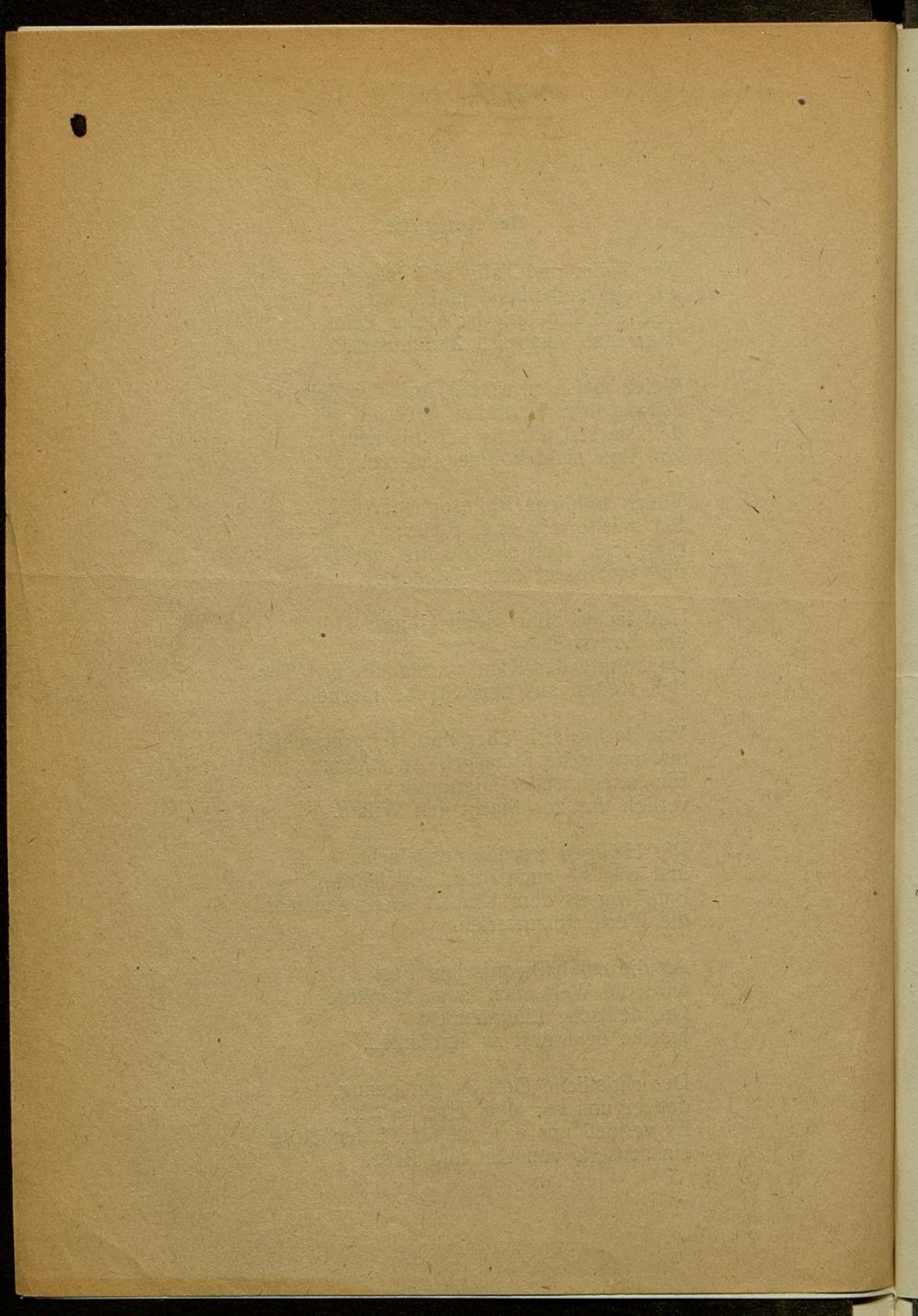
Und lachte ohne jeden Humor
ein dionysisches Lachen.
Da konnte der Kant als ein unreiner Tor
sich stumm aus dem Staube machen.

Man lachte sich über den Herrgott schieß,
metaphysische Sehnsucht zu stillen.
Ein kategorischer Diminutiv
verlieh uns zur Macht den Willen.

Die Heiligen wurden ausgelacht,
und was sie auch litten und lehrten.
Bald war es dem Unwert leicht gemacht,
die Werte umzuwerten.

An diesem halkyonischen Fest
wird die Welt noch lange kranken.
Die deutsche Literatenpest
hat sie dem Arzt zu verdanken.

Der christliche Gott ist gut genug,
daß er uns von dem Übel erlöse.
Es verhiess uns ein anderer Pfaffenbetrug
ein Jenseits von Gut und Böse.



3.)

Goethe

Er trug ein Haupt, das ragte himmeln,
 daß es im Götterkreise wohne.
 Und keinem Gotte untertan,
 neigt Goethe sich zu einer Fürstenkrone.

Der zu den Müttern sich hinabgewagt,
 war auch um Ahnen noch befissen;
 und was in Weimar blieb der Welt versagt,
 gab Gotha ihrem Genius zu wissen.

In seinem Geist konnt' Höchstes nur geschehn,
 doch mocht' er nach dem Allerhöchsten dürsten.
 Beethoven ließ er gnädig stehn
 und drehte sich devot zu einem Fürsten.

Er war nach oben wie nach oben
 ein immer strebender Vollender.
~~Das Werk wird seinen Meister loben
 vom Faust bis zu dem Hofkalender!~~

~~Man war die Welt~~
~~Man hat die Welt zum besten~~
~~Man hat die Welt zum besten~~
 Man hat die Welt zum besten!
 Man hat die Welt zum besten!
 Man hat die Welt zum besten!

2.)

Heinrich Heine

Seit dieser Prosa, diesem Buch der Lieder
 hats jeder leicht, die Lust der Sprache zu verringern.
 Er löste ihr das Mieder,
 damit sie an ihren Brüsten fingern.

Man hat die Welt zum besten!
 Man hat die Welt zum besten!

Fechtklub der Offiziere der k. k. Landwehr in Wien
I., Johannesgasse 4a.

Wien, am 191.....

Euer Hochwohlgeboren!

Im Namen des Ausschusses beehren sich die Gefertigten, Euer Hochwohlgeboren höflichst zu ersuchen, es wolle der rückständige Mitgliedsbeitrag pro zusammen mit K.....

der Vereinsleitung zu Händen des Kassiers, Herrn Oberrevident Ottokar Slavik in Wien, mittelst zulegenden Posterlagschein gefälligst zugesendet werden.

Du bist sie, die ich nie gekannt

Du bist sie, die ich nie gekannt,
die ich nicht nahm, die ich nicht hatte.
Du keine Gattin/ ich dein Gatte
in einem andern Eheband. / /

Du bist ein Wahn und bist ein Wille,
ein himmlisch Wesen, Erdenwurm.
Du rufst, und rings um dich ist Stille.
Du schweigst, und rings um dich ist Sturm.

Du bist der Baum in seiner Blüte.
Du bist das Tier in seiner Kraft.
Du bist die reine Gottesgüte.
Du bist die dunkle Leidenschaft.

Du bist mir da und bist mir dorten,
ein tiefer Ton, ein weiter Schall.
Du bist Musik zu meinen Worten,
ein Nirgend und ein Überall.

Des Tags bist du ein Traumgebilde;
in jedem Traum bist du mir nah.
Zuständig bist du dem Gefilde,
das ich mir vor der Zeit ersah.

Bei Tag und Nacht streift eine Wonne
vorüber meinem Horizont;
und sinkst mir unter du als Sonne,
so steigst du wieder auf als Mond.

Du lebst in Tiefen, webst in Höhen,
du schwebst und fällst in Lust und Qual.
Um dein heroisch Auferstehn
sieht man dich manchmal banal. / w w

Nie bleibst du an der Erde haften,
du stehst in einem höhern Plan;
vereinigst alle Eigenschaften
und bist doch keinem unjertan. / w L 4

Lebst ohne Ruh und ohne Reue,
es schwindelt mir auf deiner Spur,
und immer nur hältst du die Treue
dir und der liebenden Natur.

Hab ich gewonnen die Verlorne,
bestreitet sie mir den Gewinn.
Entschwand sie mir, erstand dem Sinn
die nie gekannte Schauengebörne.

